

raße und bescheiden folgt nur die Geduldlichkeit, mit der dieser äußerst wichtige Gesandtschaftsbesuch behandelt worden ist. Das neue Gesetz soll und muß die vielbesagte Zersplitterung des Arbeiterkongresses, der sich jetzt auf alle möglichen Geseze und Verhandlungen verteilt, endgültig beseitigen. Es ist gerade das Verdienst des angegriffenen Ministerialdirektors Dr. Sigler, wenn trotz aller Schwierigkeiten dieses Gesetzgebungswerk energisch gefördert werden konnte und schon greifbare Gestalt gewonnen hat.

Sächsischer Landesparteitag der Deutschen Volkspartei.

Baden-Baden, 27. Sept. Die Deutsche Volkspartei in Baden veranstaltete heute vormittag zur Eröffnung ihres Landesparteitages eine öffentliche Kundgebung im dicht besetzten Kurhausaal. Anstelle des im letzten Augenblick verhinderten Reichsaussenministers Dr. Stresemann sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius über die außenpolitische Lage. Er betonte die Wichtigkeit der Teilnahme Deutschlands in der Sicherheitspaktkonferenz. Der Pakt soll nicht Selbstzweck sein, sondern dazu dienen, die europäische Wirtschaft zu beruhigen und in Ordnung zu bringen. Auf der Londoner Juristenkonferenz habe man den wesentlichen Fortschritt erzielt, daß alle Streitigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich aus dem Versailler Vertrag künftig unter das Schiedsverfahren fallen sollen. Unter Ablehnung einer machtpolitischen Angleichung Elsaß-Lothringens könne man aber nicht verzichten auf den kulturellen Zusammenhang des Deutschiums in der ganzen Welt mit dem Mutterlande. Die Räumung der Kölner Zone sei ein Selbstverständlichkeit. Der Redner glaubt, daß ein fester Räumungstermin bevorsteht. Für die zweite Zone fordert er im Einklang mit allen Parteien von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen Venderung des Befugnisregimes, dessen Notwendigkeit übrigens mit dem Abschluß eines Sicherheitspaktes überhaupt entfällt. Eine französische Garantie für bilitäre Schiedsverträge sei abzulehnen. Bezüglich des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund wird die deutsche Regierung an dem Memorandum vom September v. J. festhalten. Es sei selbstverständlich, daß wir einen Ratifiz bekommen. In dem Augenblick, da wir in Verhandlungen eintreten, sei es auch nötig, offen und klar noch einmal zu wiederholen, daß wir niemals die Kriegsschuldfrage anerkennen. Ferner müsse der besonderen Lage Deutschlands Rechnung getragen werden, solange nicht die allgemeine Abrüstung erfolgt sei. Darüber herrsche im Reichskabinett völlige Einmütigkeit. Der Redner schloß mit der Mahnung an das deutsche Volk, den Männern, welche die Herkulesarbeit verrichten sollen, die Grundlage für den Frieden zu verschaffen, mit Vertrauen oder mindestens taktvoller Haltung zu begegnen und zu dieser Schicksalsstunde Ernst und Würde zu bewahren. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Dr. Schachts Amerikareise.

London, 27. Sept. Dr. Schacht fährt nach New York, um eine Reihe von Anleihen für deutsche Konzerne und Gemeinden abzuschließen. Er werde jedenfalls sehr erfolgreich sein, da er in weitem Umfange die amtliche amerikanische Billigung habe. Das zeitliche Zusammenfallen mit den Baktunterhaltungen sei kein bloßer Zufall. Das amerikanische Interesse am Pakt sei sehr groß, politisch wie finanziell. Der Pakt werde zusammen mit dem Dawesplan als ein höchst vitaler Schritt für die Verteilung Europas betrachtet. Ein großer Teil der amerikanischen Hochfinanz sei mit amtlicher amerikanischer Unterstützung entschlossen, Deutschlands wirtschaftliche Prosperität wieder herzustellen, und wenn man heute auch allgemein bezweifelt, daß der Dawesplan in seiner heutigen Form vollkommen durchgeführt werden könnte, so möchte ihn die amerikanische Finanz doch zu einem so großen Erfolg wie irgend möglich machen, zum Teil auch aus Prestigegründen, weil der Plan zu einem großen Teile amerikanisches Produkt sei. Jedenfalls habe Schachts Reise weitgehende Bedeutung.

Das Verfahren gegen den französischen Flieger Costes.

Paris, 26. Sept. Habas meldet aus Freiburg i. Dr.: Infolge der von der französischen Regierung unternommenen Schritte gibt die deutsche Regierung bekannt, daß das Verfahren gegen den französischen Flieger Costes, der in Freiburg interniert ist, am kommenden Dienstag vor dem dortigen Gericht zur Verhandlung kommen wird. Der Vorsitzende des Freiburger Gerichtshofes erklärte sich übrigens bereit, den französischen Flieger gegen Stellung einer Kaution von 7000 Mark in Freiheit zu setzen.

Er mordung eines Deutschen in Mexiko.

Veracruz, 27. September. Der Geschäftsführer der Cautilan-Fabrik, Wilhelm Dubol, wurde innerhalb des Fabrikhauses aus unbekannten Gründen ermordet. Dubol war deutscher Staatsangehöriger, er hatte erst vor kurzem die Leitung der Fabrik übernommen.

Zwischenfall bei der Ankunft der italienischen Abordnung der Interparlamentarischen Konferenz.

New York, 27. Sept. (Reuter.) Eine große Menge von Antifaschisten und Anhängern des Faschismus hatte sich am Pier eingefunden, um den Dampfer zu begrüßen, mit welchem die italienischen Abgeordneten zur Konferenz der Interparlamentarischen Union hier eintrafen. Nachdem die Abgeordneten den Pier verlassen hatten, feuerte ein unbekannter Antifaschist Schüsse ab, wodurch zwei Anhänger des Faschismus leicht verwundet wurden. Der Täter entkam.

Der Dschebel Drus von den Drusen gekümt.

Paris, 26. Sept. Habas berichtet aus Beirut: Bei ihrem Marsch aus Suedba stellte eine französische Abteilung fest, daß sämtliche Dörfer des Dschebel Drus verlassen sind. Frauen und Kinder haben sich unter Mitnahme der Herden zurückgezogen. Die Drusen haben zudem sämtliche Wasserstellen zerstört, so daß vollständiger Mangel an Wasser herrscht.

Marokkorkriegsbericht.

Ujdir von den Spaniern genommen?

Paris, 26. Sept. Nach einer Meldung aus Madrid hat das spanische Direktorium bekanntgegeben, daß die Hauptstadt Ujdir el Arims Ujdir heute vormittag von spanischen Truppen besetzt worden sei. Primo de Rivera hat erklärt, daß von jetzt ab Ujdir die Hauptstadt der spanischen Marokkzone werden soll.

Von der spanischen Marokkfront.

Paris, 27. Sept. Die Agentur Journier verbreitet heute Nacht eine Depesche aus Madrid, General Primo de Rivera habe mitgeteilt, die spanischen Truppen hätten gestern nachmittag Ujdir eingenommen. Die Agence Habas berichtet keine Nachrichten, welche diese Meldung bestätigen.

Paris, 27. Sept. Habas berichtet aus Fes, daß gestern im westlichen Frontabschnitt die französischen Truppen, die von den Rifleuten besetzten Ortschaften Hammar und Harrara, sowie einige Kilometer südlich von dem französischen Posten Buganus gelegene Stellungen nach heftigem Widerstand der feindlichen Besatzung, die sich verschanzte hatte, eroberten. Der Gegner erlitt große Verluste. Die französischen Verluste sollen leicht sein. Der Posten Buganus wurde verproviantiert. Die Nacht verlief in diesem Kampfabschnitt ruhig. Im mittleren Frontabschnitt haben eingeborene Reiterabteilungen gegen einige gegnerische Wachposten erfolgreiche Handstreichs durchgeführt. Im übrigen herrscht an der ganzen Front Ruhe.

Aus Stadt und Land.

Aus, den 28. September 1925.

Hauptversammlung des Sächsischen Philologen-Vereins in Baugen am 26. September 1925.

Der Sächsische Philologen-Verein (S. Ph. V.) hielt am Sonnabend seine Jahreshauptversammlung unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung in Baugen ab. Im Festsaal des Fremdenhofes „Zur Krone“ hatten sich nach vorangegangenen internen Beratungen 1/2 12 Uhr zur öffentlichen Festigung zahlreiche Ehrengäste, und zwar Vertreter der Ministerien, des Kabinetts, der Kreisoberstudienrat Dr. Weiler, Dresden, der 1. Vorsitzende des S. Ph. V.

Geh. Schulrat Dr. Menke-Glückert überbrachte die Grüße und Wünsche des Kultusministers Dr. Kaiser und des ganzen Ministeriums für Volksbildung. Amtsgerichtsrat Dr. Kreyschmar-Baugen wünschte den Beratungen des S. Ph. V. im Auftrag des Landesverbandes der höheren Beamten gedehlichen Verlauf und besten Erfolg.

Den Festvortrag hielt Universitätsprofessor Dr. Reifegang-Leipzig über:

Erziehung zum Staate und zur Kultur.

Wir stehen — so führte der geistvolle Redner aus — unter dem Eindruck einer unheimlich schnellen Folge von großen Velleignissen und eines beständig gärenden und rasch wechselnden Zeitgeistes. Auch unsere Jugend ist von diesem sich immer wandelnden Geiste der Zeit erfasst worden; sie will sich ihre Bildungsziele selbst formen, und zwar auf jeden Fall anders, als sie der gegenwärtigen Generation vorschweben. Das ist an sich nicht verwerflich; alle großen Meister der Schule haben ihre Ziele nicht in der jeweiligen Gegenwart, sondern in der Zukunft gesucht. Das gilt von den führenden Gelehrten der mittelalterlichen Klosterschulen, das gilt von Luther, das gilt von den Humanisten. Eins aber ist all diesen Führern gemeinsam gewesen: sie schauten mit klarem Blick und starkem Willen in die Zukunft und setzten sich ein unwandelbar festes Ziel. Daß der Katholizismus und selbst der Marginalismus solch beachtliche Erfolge erzielt haben, verdanken sie ebenfalls nur ihrer unabwehrbaren Zielsetzung. Darum muß sich auch die höhere Schule bei allen geplanten Reformen vor allem ein klares, festes Erziehungsziel setzen. Mit Kompromissen ist nichts getan.

Worin ist nun aber dieses feste, einheitliche Ziel zu suchen? Der Vortragende legte es folgendermaßen fest: Die Jugend der höheren Schule ist so zu erziehen, daß sie nicht bloß verdienet, sondern vor allem dienen lernen der Gemeinschaft. Dieser Dienst habe sich zu erstrecken sowohl auf die Fluts- und Schiffsalgemeinschaft (Familie, Gemeinde, Volk), als auch auf die religiöse Gemeinschaft und auf die Gemeinschaft des Rechtsstaats. Die Gemeinschaft sei etwas anderes als die Organisation, die heute vielfach als Gemeinschaftsideal gilt. Aber diese will immer nur fordern, nicht dienen; sie wirkt nicht mit der Kraft des Geistes, sondern mit der Masse und mit der Rasse. Insofern ist sie oft staatsfeindlich und kulturfeindlich. Als Ziel für die höhere Schule als die Erziehungsanstalt der künftigen Genera-

Französische Kommunisten für das Selbstbestimmungsrecht in Elsaß-Lothringen.

Paris, 26. September. Die Agentur Habas veröffentlicht heute den Wortlaut eines Aufrufes der französischen kommunistischen Partei, der dem kürzlich in Straßburg abgehaltenen Arbeiter- und Bauernkongress vorgelesen dat. In dem Aufruf wird verlangt, daß der elsässischen und lothringischen Bevölkerung das Selbstbestimmungsrecht zugesprochen werde. Sollte sich die Bevölkerung dieser Landestelle für eine gänzliche Trennung von Frankreich entscheiden, so müsse dementsprechend auch einem solchen Wunsche stattgegeben werden.

Eine tschechische Delegation in der Mossulfrage.

Nach einer Meldung der „Information“ aus Genf wird der Völkerbund einen tschechologischen General nach dem Irak entsenden, damit dieser an der Bestimmung feststelle, ob die Türken Grenzverletzungen begangen hätten. Der General wird von zwei stellvertretenden Delegierten begleitet sein. Der Völkerbund wird in der Mossulfrage erst im Dezember eine Entscheidung fällen und sich dabei auf das Gutachten des tschechologischen Generals stützen.

Ein „Theater Europas“. Vor einer Zuhörerschaft von 300 bis 400 Personen, unter denen sich der französische Vorkämpfer der Märgelle, der Berliner Volkspräsident Dr. Friedensburg, Prof. Reinhardt und Professor Jessner, Ludwig Fulda, als Vertreter der Bühnenschriftsteller befanden, hielt gestern der Direktor des Theaters Odéon in Paris Firmin Genier im Berliner Hotel Adlon eine große programmatische Rede, in der er dazu aufforderte, durch die Vereinigung der Bühnenorganisationen aller Länder an der Errichtung eines Völkerbundes der dramatischen Kunst und darüber hinaus am Aufbau einer Internationalen der Künste und Wissenschaft. — Wie die „Montagspost“ hört, soll die erste Folge dieses neuen Bündnisses zwischen Jessner und Genier eine Wollere-Ansängerin des französischen Künstlers mit deutschen Schauspielern in Berlin und gleichzeitig eine Aufführung des Wallenstein mit französischen Schauspielern in Paris unter Jessner werden.

tion und ihrer Führer hat aber gerade im Gegenteil zu gelten: staatsbürgerliche Gesinnung und kulturelle Gesinnung zu wecken. Das geschieht, indem man durch Offen aller und der tiefsten Quellen schätze deutscher Kultur der Jugend die Ueberzeugung beibringt, daß diese deutsche Kultur einen Wert darstellt, der in der Welt nicht untergehen darf. Nur auf diesem Wege wird man es, auf innerer Ueberzeugung basierende Staatsgesinnung erreichen können. Aus einer aus den Quellen schöpfenden Kultur- und Bildungsgutvermittlung wird auch zwanglos eine selbständig gewonnene sittlich-religiöse Weltanschauung in unserer Jugend erwachsen. Auf diese Weise wollen wir an unseren Kindern wieder gut machen, daß wir ihre Väter sind, und an einer besseren Zukunft diese verzehrene Gegenwart! In der vorangegangenen nichtöffentlichen Sitzung des S. Ph. V. war u. a. auch Stellung genommen worden zu dem neuen

Reichsschulgesehtentwurf.

Man einigte sich in folgender Entschlieung:

„Durch die Presse geht eine Veröffentlichung, die als Entwurf des Reichsschulgesetzes zu Artikel 148,2 der Verfassung bezeichnet wird. Wenn diese Sache jemals die Grundlage eines Reichsschulgesetzes werden sollen, so muß der Sächsische Philologen-Verein darin einen Versuch erblicken, die Staatschule unter die Herrschaft eines Bekenntnisses oder Weltanschauungsprogrammes zu beugen. Er steht dadurch den in Artikel 148,1 geforderten organischen Ausbau des gesamten Schulwesens gestört und damit auch die Einheitlichkeit der höheren Schule gefährdet. Der Sächsische Philologen-Verein hält Religionsunterricht für ein unentbehrliches wissenschaftliches Lehrfach der höheren Schule. Durch den Grundgedanken des Entwurfes aber, den Religionsunterricht, ja die Schule in ihrer gesamten Lehrstätigkeit der Herrschaft eines Bekenntnisses oder Weltanschauungsprogrammes zu unterwerfen, steht er die Lehrfreiheit beeinträchtigt und Grundrechte des Lehrers gefährdet. Dagegen erhebt er mit aller Entschiedenheit Einspruch.“

In den Abendstunden des Sonnabend vereinigten sich die sächsischen Philologen mit ihren Damen am gleichen Ort zu einem geselligen Abend, der durch eifrige künstlerische Vorträge und wertvolle Ansprachen höchst wehrte erhielt.

Änderungen im Kraftpostverkehre. Mit Einführung des Winterfahrplanes ab 5. Oktober treten auf der Kraftpostlinie Aue-Schwarzenberg-Gränhain folgende Änderungen ein: Die Rückfahrt von Aue nach Schwarzenberg, bisher 8.00 nachm. ab Aue, erfolgt künftig bereits 6.30 nachm. ab Bahnhof Aue. Ankunft Schwarzenberg Bf. 7.10 nachm. Die bisherige Bedarfsstation am Reustädter Hof wird in eine fahrplanmäßige Haltestelle umgewandelt.

Am 4. Oktober tritt auf der Kraftpostlinie Zschorlau-Aue ein neuer Fahrplan mit folgenden Fahrten in Kraft:

ab Zschorlau (Möb) 6.50 vorm.	an Aue (Bahnhof) 6.30 vorm.
ab Aue (Bahnhof) 6.45 vorm.	an Zschorlau (Möb) 7.17 vorm.
ab Zschorlau (Möb) 7.30 vorm.	an Aue (Bahnhof) 7.50 vorm.
ab Aue (Bahnhof) 8.05 vorm.	an Zschorlau (Möb) 8.35 vorm.

Intergerang
Aus Roma
um Sitten.
an Nord hat
ungung wurde
genommen.
rittag 7.30
Die „City“
Matrosen des
pen. In der
menge von 10
rel Ueberleb
geführt wurde
Rettung ab
abe das Un
läge rechts
zwindigkeit
ausen lassen.
er fährt we
er Zusammen
wa in der
andoturm g
die „City of
der Bord un
rettungsboot
eit die Schei
er von der
hen. Von 1
setzt, daß v
stet befinden,
erseebootes b
en Gefahr se
in Tätigkeit g
latrose Bira,
nd dem Kom
die einer off
entloß das
nter den H
ntenne des
ugenbeds noc
enig Hoffnun
nterseeboot
in Zusammen
die inneren
n hatte info
rioren.
Aus dem
City of Roma
sch C., erstat
eleuchtung an
id vor dem
urden. Das
rm gerammt
ldet, daß ein
e Lage des
benszeichen
erbe angenom
nung noch ein
Der Marin
oma“ hätte
orausgesetzt,
lte, sie zu ve
us New York
h § 51 auf
efang in der
erte ein gro
nter dem Be
station tre
bung von S
Das Marin
ehrlich r
nnochloßener
Inter de
Original
bedersung durch
(27. Fortsetzung)
„Das such
„Tsch! Sch
wartet!“
„Hart!“ me
stete Klaffen
unge nach dar
it dir teilen
peltzen Tage
Hartmann
eine Arme un
„Da sieh n
er ist denn d
hen darf? D
Er bekam t
ngstenberg me
Brand.
Hartmann
er lieber.
„Gib mir d
h klar, mit
st immer all
„Rein, man
Hengstenber
eis wäre, m
n. Auf Erer
sich einmal
oi! Nun komm
Er umfachte
Wer würde
nein ganzen